

IN MEMORIAM ADOLF MAX SEDLACEK (1909 – 1985)

von

**Franz Pertlik**

Institut für Mineralogie und Kristallographie  
Universität Wien, Geozentrum, Althanstrasse 14, A-1090 Wien

Die Geburt von Adolf Max Sedlacek fällt in eine Zeit, in der das Weiterbestehen der österreichisch-ungarischen Monarchie bereits in Frage gestellt war, da sich nationale Strömungen unter den Völkern der Kronländer deutlich abzeichneten. Gleichsam als Gegensatz war jedoch der Gedanke der Stabilität, die durch den obersten Souverän repräsentiert und im Bewußtsein der Menschen durch seine Person gleichsam garantiert war, in den Völkern verankert. Diese trügerische Sicherheit wurde durch den Mord an dem österreichischen Thronfolgerpaar im Jahr 1914 und in weiterer Folge durch den Beginn des Ersten Weltkrieges zerstört. Nach dem für Österreich so wenig ruhmreichen Ausgang des Krieges und den erniedrigenden Konditionen des Friedensvertrages von St. Germain blieb für das kleine Restösterreich von der einstigen Größe der k.u.k. Monarchie nur wenig übrig. Katastrophale wirtschaftliche Verhältnisse, Arbeitslosigkeit, Hunger und der Haß zwischen den verhärteten politischen Fronten prägten die Erste Republik, die politischen Unruhen nahmen zu. Am 4.3.1933 traten die drei Nationalratspräsidenten aus taktischen Gründen zurück, um mit ihrer Stimme bei einer abschließenden Abstimmung die eigene Fraktion zu stärken. Daraufhin erklärte die Regierung, daß das Parlament sich selbst aufgelöst hätte, und beschloß am 5.3.1933, die Staatsagenden ohne Parlament zu führen.

In dem sich aus dieser Konstellation heraus etablierten Ständestaat kam es im Februar 1934 zu bürgerkriegsähnlichen Kämpfen zwischen den paramilitärischen Organisationen "Heimwehr" und "Schutzbund" und in weiterer Folge zur Ermordung des Kanzlers Engelbert Dollfuß durch nationalsozialistische Putschisten im Juli 1934. In den folgenden Jahren nahm der Druck des nationalsozialistischen Deutschlands auf das kleine, wirtschaftlich schwache Österreich immer mehr zu und führte schließlich zum Einmarsch deutscher Truppen im Jahr 1938.

In dieser unruhigen Zeit hat Sedlacek seine Kindheit und Jugend verbracht und seine Studien betrieben. Nach seiner Promotion 1939 war ihm jedoch mangels Mitgliedschaft in einer nationalsozialistischen Organisation die Möglichkeit einer Habilitation an der Universität Wien de facto verwehrt. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg war Sedlacek wesentlich am Wiederaufbau eines geordneten akademischen Unterrichts beteiligt. In einem weniger von der Politik geprägten universitären Umfeld der Zweiten Republik bestanden für ihn gute Aussichten für eine erfolgreiche akademische Laufbahn, für die er einerseits eine erstklassige wissenschaftliche Qualifikation und andererseits entsprechende menschliche Qualitäten mitbrachte.

## Lebenslauf

Adolf Max Sedlacek wird am 30. 10. 1909 in Schiltern, NÖ, geboren. Als Tag der Taufe ist in der Matrikel der römisch-katholischen Pfarre dieses Ortes der 31.10.1909 angegeben.

[In der Matrikel ist Adolf als erster, Max als zweiter Taufname eingetragen. Während sämtliche erhobenen Dokumente diese zwei Vornamen anführen, werden einzig im Bestellsantrag (Neubestellung als wissenschaftliche Hilfskraft) des Dekanates der philosophischen Fakultät der Universität Wien an das Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten mit Datum 7.6.1939 die Vornamen Max Josef angeführt. Es scheint ein Irrtum vorzuliegen].

Den Besuch der zu dieser Zeit schulgeldpflichtigen Mittelschule hatten seine Großeltern mütterlicherseits ermöglicht. Am 20.6.1929 legt er an der "Landesrealschule Krems" die Reifeprüfung mit gutem Erfolg ab und immatrikuliert im Wintersemester 1930/31 an der Universität Wien. Am 24.12.1930 [sic!] besteht er die für gewisse Studien an der Philosophischen Fakultät vorgeschriebene Ergänzungsprüfung aus Latein. Das Interesse an der Naturwissenschaft, durch den Lehrplan an der Realschule gefördert, führt dazu, daß sich Sedlacek für eine Kombination der Studienfächer Naturgeschichte und Physik entschließt. Im Rahmen der Naturgeschichte sind es die Erdwissenschaften und hier die Petrographie, an der Universität von den Professoren Alfred Himmelbauer, Alexander Köhler, Hans Leitmeier und Arthur Marchet gelehrt, die ihn in ihren Bann zieht. (In Tabelle 1 sind die Lebensdaten der im Text erwähnten Personen angeführt.)

Nach Abfassung einer Dissertation (siehe Schriftenverzeichnis) und deren Approbation legt Sedlacek am 3.3.1939 die Rigorosen bei den Prüfern Alfred Himmelbauer, Arthur Marchet und Kurt Ehrenberg mit dem Kalkül "ausgezeichnet" ab. Der philosophische Teil seiner Rigorosen wird mit dem Kalkül "gut" beurteilt. Seine Promotion zum Dr. phil. erfolgt am 16.3.1939. Am 29.11.1942 verehelicht er sich in der Pfarrkirche von Langenlois mit Franziska, geb. Höllrigl (\* 6.1.1915).

*Ehrenberg, Kurt* \* 22.11.1896 Wien, † 6.10.1979 Wien;

(THENIUS, 1980)

*Gabriel, Alfons* \* 4.2.1894 Beraun, heute Beroun, Böhmen, † 28.5.1976 Wien;

(EGGHARDT, 2000)

*Himmelbauer, Alfred* \* 6.2.1884 Wien, † 18.4.1943 Wien;

(MARCHET, 1943; RAAZ, 1943; TERTSCH, 1943; WALDMANN, 1943-1945)

*Köhler, Alexander* \* 26.2.1893 Wien, † 14.12.1955 Wien;

(RAAZ, 1958; SCHIENER, 1957; WALDMANN, 1958)

*Leitmeier, Hans* \* 24.10.1885 Wien, † 9.6.1967 Wien;

(ANGEL, 1968)

*Marchet, Arthur Gustav Karl Julius* \* 18.9.1892 Innsbruck, † 30.5.1980 Oberalm, Salzburg

### Tabelle 1

Lebensdaten der im Text erwähnten Personen mit Hinweisen auf Biographien und/oder Nekrologe (in runden Klammern)

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzt Sedlacek seine Studien fort, und mit 2.7.1948 wird nach erfolgter Prüfung sein Antrag auf Ausübung des Lehramtes an Mittelschulen approbiert. Es wird ihm die Lehrbefugnis für Naturgeschichte (im Hauptfach) sowie für Physik (im Nebenfach) erteilt.

Die wichtigsten Daten seiner beruflichen Laufbahn als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Wien bzw. am Bundesamt für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen seien in Kurzform angeführt:

1.3.1935 bis 31.10.1939: Demonstrator am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Universität Wien (Vorstand: Alfred Himmelbauer).

1.11.1939 bis 31.3.1940: Wissenschaftliche Hilfskraft und

ab 1.4.1940: Wissenschaftlicher Assistent am gleichnamigen Institut

1.10.1946: "Weiterbestellung" als Assistent an der Universität Wien.

Da Sedlacek nie Mitglied oder Anwärter der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) oder einer ihrer Gliederungen war (dies wird von ihm auch als Vorstandsmitglied der Wiener Mineralogischen Gesellschaft am 25.9.1947 in einer eidesstattlichen Erklärung schriftlich dargelegt), wird seine Anstellung an der Universität Wien problemlos verlängert.

31.5.1956: Ausscheiden aus dem Mitarbeiterstab der Universität Wien.

Mit Ende des Studienjahres 1956/57 tritt der Vorstand des Institutes für Mineralogie und Petrographie an der Universität Wien, der Ordinarius Hans Leitmeier, in den Ruhestand. Seine letzten Vorlesungen hält er im Sommersemester 1957. Bereits im Vorfeld der Nachbesetzung dieses Ordinariates kommt es zu Intrigen und Verleumdungen, denen Sedlacek durch zwei jüngere, in der Zwischenzeit verstorbene, wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut ausgesetzt war. Er zieht daraus die Konsequenzen und wechselt freiwillig die Dienststelle. Hier sei bemerkt, daß das Ausscheiden aus dem Mitarbeiterstab der Universität Wien im Jahre 1956 für Sedlacek sicher kein leichter Entschluß war, da er stets eine positive Einstellung zu seinem Beruf als Lehrer hatte. Es wird von Zeitzeugen berichtet, daß er einen ausnehmend instruktiven Unterricht hielt und besonders wegen seiner Bereitschaft, den Studierenden in allen Belangen hilfreich zu sein, bei diesen sehr beliebt war.

19.11.1956: Eintritt in den Dienst des heutigen Bundeamtes für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen, NÖ

1.9.1960: Übernahme in ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis

1961: Übertragung der Leitung der Abteilung für Hydrogeologie und technische Geologie an diesem Bundesamt.

1.7.1961: Ernennung zum Oberkommissär

8.8.1970: Ernennung zum Oberrat

Neben der oben erwähnten Leitung einer Abteilung war er auch federführend an einem Erosionsforschungsprogramm beteiligt, welches im Auftrag des damaligen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in das Forschungsprogramm des Bundesamtes aufgenommen wurde. Seinem bibliophilen Interesse und seinem umfassenden Wissen ist auch der Ausbau der Bibliothek des Bundesamtes zu verdanken, welche er jahrelang leitete.

30. 9. 1974: Versetzung in den dauernden Ruhestand

Seine Verdienste um das Bundesamt wurden durch die Verleihung des "Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich" gewürdigt.

Neben seinem Studium ist Sedlacek im Jahre 1938 auch freier Mitarbeiter der Geologischen Bundesanstalt bzw. der Zweigstelle Wien der Reichsstelle für Bodenforschung. Sein Beitrag zu geologischen Aufnahmen im Raum Ybbs ist in einem Bericht, erschienen im Jahre 1939, zusammengefaßt. Seine Verbundenheit mit der Grundlagenforschung reißt auch in der Zeit von 1956 bis zu seiner Pensionierung nicht ab, wie anhand von geowissenschaftlichen Veröffentlichungen über Niederösterreich zu ersehen ist.

Nach seinem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst zieht sich Sedlacek weitestgehend von der Wissenschaft zurück. Er verstirbt am 20.6.1985 in Langenlois. In Abb.1 ist ein Photo wiedergegeben, welches anlässlich seines 70. Geburtstages aufgenommen wurde.



Abbildung 1  
Adolf Max Sedlacek im Alter von 70 Jahren.  
Original im Besitz der Familie.

### **Wissenschaftliche Tätigkeit**

Leider zeichnet das Verzeichnis wissenschaftlicher Veröffentlichungen kein vollständiges Bild der tatsächlichen Arbeitsleistung von Sedlacek. Er war aus verantwortungsbewußter Gewissenhaftigkeit heraus ein Forscher, der nur nach wiederholter Prüfung sämtlicher Parameter seine Arbeiten der Öffentlichkeit vorstellte. Auf die von ihm erarbeiteten Ergebnisse konnte in der Vergangenheit verlässlich aufgebaut werden, und noch heute haben diese an Aktualität nichts verloren. Im Detail sei nun auf die einzelnen Veröffentlichungen eingegangen.

Der Arzt und Forscher Dr. Alfons Gabriel bereiste in den Jahren 1927, 1933 und 1937 weitestgehend unbekannte Gebiete des heutigen Irans (EGGHARDT, 2000). Von der Expedition im Jahre 1933 brachte er über einhundert Gesteinsproben mit, die er dem Vorstand des Mineralogisch-Petrographischen Institutes der Universität Wien, Alfred Himmelbauer, zu einer eingehenden chemischen, mineralogischen und petrographischen Bearbeitung zur Verfügung stellte. Himmelbauer überließ diese Gesteinsproben seinem Schüler Sedlacek, der diese im Rahmen seiner Doktorarbeit obgenannten Analysen zu unterziehen hatte. Die Ergebnisse, ausführliche mineralogische Beschreibungen und petrographische Charakterisierungen dieser Proben, teils verknüpft mit chemischen und physikalischen Analysen, werden in seiner Doktorarbeit sowie in zwei Artikeln in der periodischen Zeitschrift "Tschermaks Mineralogische und Petrographische Mitteilungen" vorgestellt. Bezeichnung und Klassifikation der in diesen Artikeln beschriebenen Gesteinsproben: Tiefen- und Ganggesteine (11 Stück), metamorphe Gesteine (17 Stück), Sedimentgesteine (34 Stück) und Ergußgesteine (52 Stück). Leider sind diese Proben durch Kriegseinwirkungen im Jahre 1945 vernichtet worden. In einem weiterführenden Artikel, veröffentlicht in den "Sitzungsberichten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften", werden acht Sandproben ausführlich beschrieben, die Dr. Gabriel von seiner dritten Expedition 1937 aus dem Iran mitgebracht hatte. Neben dieser Dokumentation werden die von Sedlacek erarbeiteten Ergebnisse über diese Gesteine auch einem breiteren Publikum im Rahmen von Vorträgen, gehalten vor der Wiener (seit 1947 Österreichischen) Mineralogischen Gesellschaft, vorgestellt.

Wie Sedlacek in einem Artikel aus dem Jahre 1949 berichtet, besuchte er im Anschluß an eine "Hüttenbergexkursion" des Mineralogisch-Petrographischen Institutes auch den Feldspatbergbau der Fa. Holzmann in Spittal/Drau. Erstmals werden von ihm in diesem Bruch Beryllkristalle, Bruchstücke bis etwa 4.5 cm Ø von porzellanweißer Farbe, gefunden und optisch und chemisch charakterisiert. Vergleiche der Mineralparagenesen in diesem Bruch mit Paragenesen von Pegmatiten aus dem Waldviertel werden in zwei Publikationen aus den Jahren 1949 und 1950 angestellt.

Sowohl in der Zeit als Universitätsassistent als auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundesamtes hat Sedlacek sich stets für die geowissenschaftliche Erforschung seiner engeren Heimat Niederösterreich interessiert. Berichte über geologische Aufnahmen im Rahmen des Kartenblattes Ybbs, mineralogische Notizen, aber auch Probleme wie die geochemische Unterscheidung von Para- und Orthoamphiboliten des Waldviertels, zählen zu den von ihm bearbeiteten Themata. Bodenkundliche Untersuchungen schließen den Bogen seiner weitgesteckten geowissenschaftlichen Interessen.

Aus der Zeit seiner Tätigkeit am Bundesamt ist aufgrund einer Aufgabenstellung, unterschiedlich zu jener eines Universitätsinstitutes, seine wissenschaftliche Aktivität in einer nicht vergleichbaren Form dokumentiert. Im Rahmen seiner Leitung des Institutes für Hydrogeologie und technische Geologie wurden von ihm kulturtechnische Feldaufnahmen erstellt, die in Form von unveröffentlichten Gutachten vorliegen. Der Wert dieser Gutachten ist für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen jedoch sicher nicht geringer einzuschätzen als Grundlagenforschung und Veröffentlichung von Ergebnissen in internationalen wissenschaftlichen Journalen.

### **Mitarbeit in der Wiener (ab 1947 Österreichischen) Mineralogischen Gesellschaft**

Sedlacek wurde als Student am 9.12.1935 in den Verein aufgenommen. Er wurde am 26.6.1939 in den Vorstand berufen und bekleidete ab diesem Zeitpunkt bis 1944 das Amt eines Kassenswarts. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg, nach Rückkehr aus französischer Gefangenschaft im Juni 1946, wirkte er bis zum Jahre 1947 im Vorstand mit (HAMMER, 2001; HAMMER & PERTLIK, 2001). In einer zweiten Amtsperiode im Vorstand des Vereines von 1952 bis 1957 war er in den Jahren 1955 und 1956 als Schriftführer tätig. Sedlacek war bis zu seinem Ableben Mitglied der Gesellschaft. Jedoch nicht nur die Administration, sondern auch das Vermitteln von wissenschaftlichen Ergebnissen war eine seiner selbstgestellten Aufgaben im Verein. Dies sei abschließend durch die Wiedergabe einer Vortragseinladung dokumentiert (wörtlich):

Österreichische Mineralogische Gesellschaft  
Wien I., Burgring 7.  
Vortragsprogramm für April 1954.  
Montag, den 5. April im Hörsaal 16 der Wiener Universität,  
18 Uhr: Dr. Max S e d l a c e k , Petrographische  
Ergebnisse der Forschungsreise Dr. A. G a b r i e l s  
in die südliche Lut und Persisch-Belutschistan.  
Für den Vorstand:  
H. Leitmeier.

## Schriftenverzeichnis von Adolf Max Sedlacek

### 1939

Petrographische Beobachtungen an den von A. Gabriel gesammelten Gesteinen aus Persien.  
Dissertation, eingereicht an der Universität Wien. Promotion: 16.3.1939.

-----

### 1936

Über die von Dr. A. Gabriel aus Persien mitgebrachten Eruptivgesteine. Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 47, 400-401.

### 1937

gemeinsam mit H. Zapfe: Kristallin- und Eruptivscherlinge im Flysch bei Hütteldorf. Verh. d. Geol. B.-A., Jg. 1937, 215-219.

### 1939

Bericht für 1938 von Dr. A. M. Sedlacek über geologische Aufnahmen im Raume des Kartenblattes Ybbs (4745).  
Verh. d. Zweigst. Wien d. Reichsstelle f. Bodenforsch., Jg. 1939, 83-84.

### 1940

Petrographische Beobachtungen an den von A. Gabriel gesammelten Gesteinen aus Persien. Erster Teil. Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 51, 261-293.

Petrographische Beobachtungen an den von A. Gabriel gesammelten Gesteinen aus Persien. Zweiter Teil. Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 51, 295-388.

Ein Spessartitgang bei Engabrunn (Niederdonau). Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 52, 278-281.

### 1949

Ein neues Beryllvorkommen in Spittal a. d. Drau, Krt. Karinthin 7, 142-143.

Neue Mineralvorkommen im niederösterreichischen Waldviertel. Verh. Geol. B.-A., Jg. 1949, 133-136.

### 1950

Mineralogische Notizen aus dem niederösterreichischen Waldviertel, I. Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 1, 353-360.

Einige ergänzende Bemerkungen über den Beryll von Spittal a. d. Drau, Kärnten. Karinthin 9, 195.

### 1955

Sande und Gesteine aus der südlichen Lut und Persisch-Belutschistan. Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., Math.-naturw. Kl. Abt. I, 164, 607-658.

### 1956

Petrographische Ergebnisse der Forschungsreise Dr. A. Gabriels in die südliche Lut und Persisch-Belutschistan.  
Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 5, 412-413.

### 1963

gemeinsam mit F. Blümel: Über die Zusammensetzung, die physikalischen Eigenschaften und die Melioration einiger schwerer, schwarzerdeähnlicher Auböden (Smonitza) aus Nieder- und Oberösterreich.

Mitt. d. Deutsch. Bodenkund. Gesell. 1, 111-120.

### 1965

gemeinsam mit I. Janda und E. Schroll: Zum Problem der geochemischen Unterscheidung von Para- und Orthoamphiboliten am Beispiel einiger Vorkommen des Waldviertels und der Ostalpen.

Tschemmaks Min. Petr. Mitt. 10, 552-572.

## Dank

Für die Hilfe bei der Erfassung von Fakten und Daten erlaubt sich der Autor folgenden Institutionen und Personen seinen Dank auszusprechen: den Mitarbeitern des Bundesamtes für Wasserwirtschaft in Petzenkirchen (NÖ), und hier besonders dem Leiter des Institutes für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt, Universitätsprofessor Dipl. Ing. Dr. E. Klaghofer, Herrn Hochwürden Pfarrer Berthold Bauer, Pfarre Gobelsburg (NÖ), den Professoren an der Universität Wien, Friedrich Koller, Erich Schroll und Josef Zemann, sowie den Mitarbeitern des Archivs der Universität Wien. Weiters sei gedankt den Nachfahren von Sedlacek, im besonderen seiner Enkeltochter Frau Renate Tscheppen, für wertvolle biographische Hinweise.

## Literatur

- ANGEL, F. (1968): Hans Leitmeier. - Almanach Österr. Akad. Wiss. 117, 285-301.
- EGGHARDT, H. (2000): "Alfons Gabriel" in: Österreicher entdecken die Welt. - Pichler Verlag GmbH & Co. KG, Wien.
- HAMMER, V.M.F. (2001): Sonderschau zum Thema "100 Jahre (Wiener) Österreichische Mineralogische Gesellschaft - ÖMG". - Mitt. Österr. Miner. Ges. 146, 397-406.
- HAMMER, V.M.F. & PERTLIK, F. (2001): Ein Beitrag zur Geschichte des Vereines "Wiener Mineralogische Gesellschaft" (27. März 1901 - 24. November 1947). - Mitt. Österr. Miner. Ges. 146, 407-416.
- MARCHET, A. (1943): Dem Gedächtnis Alfred Himmelbauers. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 55, III-VIII.
- RAAZ, F. (1943): Alfred Himmelbauer zum Gedenken. - N. Jb. Min. Geol. Pal., Monatshefte 1943, 164-167.
- RAAZ, F. (1958): Alexander Köhler †. Worte treuen Gedenkens. - Tschermaks Min. Petr. Mitt. 6, 3-12.
- SCHIENER, A. (1957): In memoriam Prof. Dr. phil. Alexander Köhler. - Ann. Naturhist. Mus. Wien 61, 6-7.
- TERTSCH, H. (1943): Alfred Himmelbauer. - Almanach Akad. Wiss. Wien 93, 202-208.
- THENIUS, E. (1980): Kurt Ehrenberg, 22.11.1896 - 6.10.1979. - Mitt. Österr. Geol. Ges. 73, 255-260.
- WALDMANN, L. (1943-1945): Zur Erinnerung an Alfred Himmelbauer. - Mitt. Geol. Ges. Wien, 36.-38, 295-296.
- WALDMANN, L. (1958): Alexander Köhler. - Mitt. Geol. Ges. Wien 50, 369-383.

bei der Redaktion eingegangen: 4. Jänner 2002

Manuskript angenommen: 18. Jänner 2002